

# Beilage zur Wildbader Chronik.

Nr. 24.

Samstag, den 26. Februar 1910.

46. Jahrgang.

## Vermischtes.

— (Wintersport.) Der „Köln. Ztg.“ entnehmen wir folgenden Ausblick in die Zukunft, den sie Umwertung benannt hat. Im winterlichen Gebirge vollzieht sich jetzt ein sehr bemerkenswerter Wandel der Zeit, dessen weitere Folgen noch nicht abzusehen sind. Der Wintersport hat eine Ausdehnung angenommen, die es ganz außer allen Zweifel stellt, daß man es hier nicht mit einer vorübergehenden Erscheinung der Mode, sondern mit einer Umwertung in den Anschauungen zu tun hat. Die Erkenntnis, daß mit der winterlichen Gebirgsschönheit eine Erholung der Nerven Hand in Hand geht, wie man sie im Hochsommer selbst bei einem Aufenthalt von doppelter und dreifacher Länge nicht erreicht, wird vielleicht schon in absehbarer Zeit ein allgemeines Recht auf Winterferien beanspruchen. Alle Zeichen sprechen dafür. Schon heute sind die Besuche um Winterurlaub an Stelle eines längeren Sommerurlaubs keine Seltenheit, und Staat und Schule werden mit dieser neuzeitlichen Forderung bald zu rechnen haben. Eine solche Entlastung der bisherigen Reisezeit wäre kein Unglück. Anders verhält es sich mit der Frage, wie man in zweckmäßiger Weise allen Wünschen gerecht werden kann. In erster Linie kämen die Schulferien in Betracht, denn eine Regelung und Verteilung des Beamtenerurlaubs ließe sich noch am leichtesten vornehmen. Hier muß allein die Zeit ihre Wünsche realisieren. Sie ist im Grunde doch wichtiger als die scheinbare Unbeugsamkeit vererbter Anschauungen. So viel ist sicher, daß bereits heute die beliebten Sportsplätze in den Alpen, wie z. B. die Umgegend von Garmisch-Partenkirchen, ganz das belebte Bild der sommerlichen Hochsaison zeigen. Die Hotels sind bis auf den letzten Platz gefüllt, oft ist es selbst schwierig, in den Privatwohnungen unterzukommen, und die Fremdenlisten zeigen Namen aus aller Herren Länder. Die Riviera und Italien fühlen schon ganz empfindlich die Konkurrenz. Amor übt sich im Schilau, Rodel und Bobfahrt und macht bei dem engeren sportlichen Zusammenleben der Jugend bessere Geschäfte als auf seinen früheren Winter-Jagdgebirgen. Auch Karlsbad und Marienbad werden die Folgen des Wintersports vermutlich bald verspüren, denn mehr als ein vortrefflich gepflegter Bauch wird ein Opfer von Schi- und Rodelfahrt. Am frohesten sind natürlich die Wirte über diese zunehmende Umwertung der Anschauungen. Hotels, die nur mühsam ihr Dasein fristeten, blühen auf — aus der dreimonatigen Saison ist eine solche von sechs Monaten geworden, und nicht als letztes, auch die Grundstückspreise ziehen an.

## Unterhaltendes.

### Das Familienkreuz.

Roman von M. Gräfin v. Bünau.  
(Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Um sieben Uhr versammelten sich alle zum Abendbrot. Zwei junge Probeschwestern brachten die Schüsseln mit kaltem Fleisch herein und reichten den Tee herum. Die Schwestern aßen alle hastig, keine sprach außer wenn die Oberin sie anredete.

Käthe wurde allen vorgestellt; jede gab der Neuangekommenen freundlich die Hand. Vorkäufig aber verwirrte die gleiche Tracht Käthe. Sie verzweifelte fast daran, die Schwestern jemals auseinanderhalten zu lernen. In all den blauen, grauen und braunen Augen schien ihr derselbe ruhige, ein wenig stumpfe Ausdruck zu liegen. Etwas Müdes, Erschöpftes lag jedenfalls über dem ganzen Kreis. Nur die Oberin sprach lebhaft.

An das Abendbrot schloß sich eine kurze Andacht in der kleinen Kapelle, an der sämtliche Schwestern teilnahmen. Nur drei blieben zurück, auf jeder Station eine.

Um neun Uhr, nachdem die Kranken zur Ruhe gebracht waren, fanden sich die Schwestern wieder, mit Ausnahme derjenigen, die Nachtdienst hatten. — „Stallwache“ nannte Käthe es im stillen mit aufblühendem Uebermut — im sogenannten „Schwesternzimmer“ zusammen. Um den großen runden Tisch gruppierten sie sich, jede mit einer Handarbeit, die meist aus einem Strickstrumpf bestand. Die Oberin saß in der Mitte und las eine harmlose Erzählung vor, welcher Käthe nur wenig Aufmerksamkeit schenkte. Sie sah aber auch, daß mehrere der Schwestern mit Müdigkeit kämpften. Einigen sank oft das Strickzeug in den Schoß und die müden, überwachten Lider fielen zu, bis sie bei einem stärkeren Anschwellen des Vortrags die Augen wieder aufrißen.

„Wie gern die wohl schlafen würden, statt der langweiligen Geschichte zuzuhören!“ dachte Käthe mitleidig. Dies erzwungene Beisammensein kam ihr grausam vor. Es mochte gewiß gut gemeint sein und sollte jedenfalls dem eintönig-ernsten Leben etwas Anregung und Abwechslung bringen, aber wie viel lieber hätte jede Schwester wohl geschlafen oder Briefe geschrieben!

Punkt zehn Uhr hört die Oberin mit der Lektüre auf und wünschte den Schwestern gute Nacht.

Käthe lag noch lange wach in ihrem schmalen Bett. Die vielen neuen Eindrücke, die Spannung, was der nächste Tag, der um sechs Uhr früh begann, bringen würde, ließ sie keinen Schlaf finden. Durch die schlecht schließenden

Vorhänge sah sie einen Streifen Himmel mit einigen blassen Sternen. Der eine, der größte der Sterne, der stand immer über dem rauschenden Wallnußbaum im Garten von Lukow. Jetzt zielte er mit einer langen silbernen Lanze gerade auf ihr Bett. Das kam, weil sie die Augen blinzeln und zuckte. Es sollte doch keine Träne zwischen den Wimpern durch.

Wie kindisch Heimweh zu haben am ersten Abend schon!

Die Sterne flimmerten aber ganz so wie daheim. Sie schloß die Lider fest, um es nicht mehr zu sehen.

6.

„Zehn Wochen bin ich nun hier,“ schrieb Käthe in ihr Tagbuch. „Erst heute in der einzigen freien Stunde des Tages, zwischen zwei und drei Uhr nachmittags, die wir für uns benötigen dürfen, fange ich an, meine Eindrücke aufzuzeichnen. Ich mußte erst all das Neue, das auf mich einstürmte, in mir verarbeiten. Den Eltern schreibe ich jeden Sonntag eine Karte oder einen kurzen Brief. Auch sie sollen mir nicht oft schreiben. Es zerstreut mich, viel von der Welt außer den Mauern unseres Krankenhauses zu hören. Es wird auch nicht gewünscht, daß die Schwestern eine zu rege Korrespondenz führen. Eine gewisse Einseitigkeit ist mit diesem Beruf, welcher Körper- und Geisteskräfte gleich intensiv beansprucht — man möchte fast sagen ausnützt — untrennbar verbunden. Wir sehen, sprechen, denken nichts als an und von unseren Kranken und was sich sonst noch auf unseren Beruf bezieht. Denn von den Gesellschaften, die Frau Oberin uns allabendlich teelöffelweise vorsetzt, hören wir vor Müdigkeit nicht viel.“

Mir geht es übrigens besser wie den meisten Probe- und Lehrschwestern, die zuerst die körperliche Arbeit, an die sie nicht gewöhnt sind, ungeheuer anstrengt. Ich habe durch den Sport meine Muskeln gestählt, ich scheure meine Stube, hebe unbehilfliche Kranke mit Leichtigkeit. Der Verkehr mit den Kranken wird mir auch leicht. Sie haben alle Respekt vor mir. „Wenn die Schwester Käthe hereinkommt, das ist, wie wenn frische Luft durchs Zimmer geht,“ meinen sie.

Auch die Oberin ist besonders freundlich zu mir. Sie nimmt mich oft beiseite und zeigt mir einige kleine selbst ausprobierte Kunstgriffe. Sie ist in allem, was ihren Beruf betrifft, genial veranlagt. Die ganze Führung des Krankenhauses ist musterhaft. Ihrem Charakter fehlt allerdings jede Weichheit und Milde. Die Schwestern, selbst die im Dienst ergrauten, zittern vor ihr, sprechen nur mit halber Stimme und nie ungefragt in ihrer Gegenwart. Bei dem geringsten Vorwurf von „Mutter“ wie sie

## MÖBELHAUS V. T. PFORZHEIM

SCHLOSSBERG 19

G. M. B. H.

TELEPHON 290.

REICHHALTIGE, STÄNDIG WECHSELNDE AUSSTELLUNG COMPLETTER WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN, TEPPICHEN UND VORHÄNGEN IN ALLEN PREISLAGEN. :: ::

UEBERNAHME COMPLETTER EINRICHTUNGEN VON VILLEN, HOTELS etc., SOWIE SÄMTLICHER EINSCHLÄGIGER ARBEITEN :: EIGENES ATELIER FUER INNEN-ARCHITEKTUR :: ZEICHNUNGEN :: UND VORANSCHLÄGE GRATIS ::

Ia. REFERENZEN.

## Wichtiges Volksgetränk

Gesunder  
Apfelwein



wird vollkommen  
ersetzt durch

HEINEN'S MOSTEXTRACT

Hauptbestand: natürl. Extract aus Früchten  
Besonders erfrischendes, helles Hausgetränk.

1 Liter 5-6 Pfg. • leichte Herstellung.

Portion 150 Liter Mk. 3.20 — 50 Liter Mk. 1.25

ANTON HEINEN, PFORZHEIM.

Zu haben in Drog. und Kolonialwaren-Gesch.

Wildbad: Hans Grundner Drog.

Calmbach: Christ. Höger.

Gompelscheuer: J. F. Sturm.

Homöop. Krampfhusten-

Tropfen, d. bekannt. Dr. Hölz-

schen (Bestand. Ca.)

Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältl.

à 90 Pfg. bei Hofap. Dr. Metzger.



heimlich genannt wird, stürzen ihnen die Tränen aus den Augen.

Das ist bei mir anders. Einen gerechten Tadel nehme ich gelassen als wohlverdient hin — einen ungerechten erst recht. Es lohnt mir gar nicht, mich zu verteidigen oder gar darüber zu weinen!

Aber trotzdem komme ich mit der Oberin vorzüglich aus. Ich glaube, die Bevorzugung von ihr erweckt den Neid unter den anderen Schwestern. Ich finde viel Kleinlichkeit, viel Mißgunst unter diesen Hausberrinnen. Sie beneiden sich die Liebe der Kranken, die Gunst der Oberin, des Anstaltsarztes, genau so wie die Damen in der Welt draußen sich ihre Toiletten, Verehrer, Rang und Reichtum mißgönnen. Man zieht mit der Schwestertracht nur ein anderes Kleid, keinen neuen Menschen an. — Das merke ich deutlich an mir selber.

Ja, der Beruf einer Schwester ist schwer — viel schwerer, wie ich es mir beim Eintritt vorstellte.

Es ist schwer, die niedrigsten Arbeiten, die man keinem Diensthofen anbieten würde, verrichten zu müssen. Es ist schwer, die oft rohen, anspruchsvollen Armen zu pflegen, schwerer noch den Gebildeten, uns im Range Gleichstehenden als Dienende gegenüber zu treten, immer gehorchen, für alles die Erlaubnis der Oberin oder der Stationschwester einholen zu müssen. Aber am schwersten wird es mir, der Musik, der Natur, ja allem Schönen, jedem Schmuck und Reiz des Lebens zu entsagen. Wir kommen selten an die frische Luft und sind, wenn wir ausgehen dürfen, meist zu müde und abgearbeitet, um uns wirklich zu erquicken.

(Fortsetzung folgt.)

**Feuerversicherung gegen Mietverlust.** Am 1. Januar d. J. ist das Reichsgesetz über den Versicherungsvertrag in Kraft getreten. Durch dies Gesetz sind viele Wünsche der einzelnen Versicherungsnehmer nach einer besseren Stellung den großen Gesellschaften gegenüber erfüllt worden. Das Gesetz hat aber auch einzelne landesrechtliche Bestimmungen aufgehoben und dadurch Rechtsseinheit im ganzen Reich geschaffen. Dies gilt insbesondere bezüglich der durch das neue Gesetz gestatteten Versicherung gegen die sogenannten mittelbaren Schadensfolgen eines Brandes, insbesondere gegen Gewinnentgang infolge eines Brandereignisses. In den meisten Bundesstaaten, wie auch in Württemberg, war die Zulässigkeit der Feuerversicherung auf den reinen, sogenannten unmittelbaren Sachschaden beschränkt und jede weitere Ausdehnung ausdrücklich untersagt. Die Entwicklung des ganzen Wirtschaftslebens hat aber dazu geführt, daß dieser Standpunkt nicht mehr festgehalten werden konnte.

Zu den empfindlichsten mittelbaren Folgen eines Brandes gehört unzweifelhaft der Verlust der Mietzins aus einem durch Brand beschädigten Gebäude. Die Versicherung hiergegen kommt also einem dringenden wirtschaftlichen Bedürfnis entgegen, da die Entschädigung des einfachen Bauwerts der Gebäude nicht genügt, die genannten mittelbaren Vermögensnachteile auszugleichen. So ist denn auch besonders aus den Kreisen der Hausbesitzer wiederholt der Wunsch nach einer Versicherung gegen den mit einem Brande verbundenen Mietausfall ausgesprochen worden.

Der Grundlag, daß bei der Feuerversicherung die Versicherung nicht zu einer Bereicherung des Versicherten führen darf, steht einer derartigen Versicherung nicht entgegen. Denn es handelt sich hier nicht etwa um einen Gewinn, den der Versicherungsnehmer durch die Versicherung selbst erzielt, sondern um die Abwendung des Vermögensnachteils, den er dadurch erleidet, daß ihm eine Einnahme entgeht, die einen Ertrag seines Vermögens bildet und auf die er zur Erfüllung von Verpflichtungen angewiesen ist. Es sind ja z. B. die Hypothekenzinsen auch nach einem Brande in gleicher Höhe abzugeben, während die Mietzins bis zur Wiederherstellung der Gebäude je nach dem Grade der Beschädigung ganz oder zu einem großen Teil ausfallen.

Für diesen Eingang an Mietzins bietet die neue Versicherung gegen Mietverlust infolge Brand, Blitzschlag oder Explosion Deckung. Nach dem vom

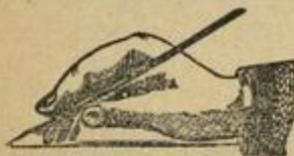
Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung genehmigten besonderen Versicherungsbedingungen ist als Versicherungssumme der Betrag eines Jahresmietzinses aus allen jeweils vermieteten Räumen der im Versicherungsschein (Police) bezeichneten Gebäude anzugeben. Auch der Mietwert von Gebäuden oder Räumen, welche der Versicherungsnehmer in eigenem Gebrauch oder ohne Entgelt an andere Personen in Gebrauch gegeben hat, kann versichert werden. In einem Schadensfalle wird von der Feuerversicherungsgesellschaft der Entgang an Mietzins regelmäßig für die Zeit bis zu dem nächsten ordentlichen Anzugstermin nach dem Zeitpunkt der Wiederherstellung der Gebäude ersetzt, höchstens aber für die Dauer eines Jahres seit dem Eintritt des Brandereignisses. Die Haftung für weitergehenden Erlang kann besonders vereinbart werden.

Es ist ohne weiteres klar, wie eine derartige Versicherung im Interesse aller Hausbesitzer gelegen ist. Ein wesentlicher Punkt kommt aber noch hinzu. Die Versicherung gegen Mietverlust dient ganz besonders zur Stärkung des Realcredits. Denn hierdurch wird den Hypothekengläubigern die Sicherung geboten, daß auch nach einem Brandereignis die Hypothekenzinsen ordnungsmäßig weiterbezahlt werden können. Die neue Versicherung wird also ganz besonders die Aufmerksamkeit aller Kreditinstitute und überhaupt aller Personen verdienen, welche Darlehen auf Gebäude geben. Diese haben allen Grund, vor Vergebung von Geldern sich zu versichern, daß die zu beleihenden Gebäude auch gegen Mietverlust infolge von Brand versichert sind.

Da die in Betracht kommenden Versicherungssummen im Verhältnis zum Wert der Gebäude immer zu klein sind und da ferner die von den Feuerversicherungsanstalten berechneten Prämien wohl nicht sehr hoch sein werden, so ist die durch die neue Versicherung den Hausbesitzern erwachsende Mehrausgabe im Verhältnis zu der ihnen dadurch gebotenen Sicherheit auch nur eine ganz geringfügige. Wie wir hören, ist neben anderen Feuerversicherungsgesellschaften die Württembergische Privatfeuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart eine der ersten, welche den Betrieb der Mietverlustversicherung bereits aufgenommen hat.

— Weiße Wäsche wird schöner und verliert jeden unangenehmen Geruch, wenn man beim Kochen derselben etwas Terpentinöl zusetzt

**Turn-Verein Wildbad.**  
Samstag, 26. Febr.  
abends 8 Uhr  
**Versammlung**  
im Gasth. z. Ventilhorn (Hempel)  
betr. Winter-Gau-Turnfahrt  
(Kriegsspiele).  
Zahlreiche Beteiligung erwünscht.  
Der Vorstand.



**Handelsschule Schüssler,**  
Pforzheim, Springerstraße 6 a  
Gewissenhafte, gründliche  
Ausbildung in allen  
**kaufm. Fächern.**  
Größter Erfolg garantiert!  
Damen u. Herren werden jederzeit aufgenommen.

**5500**  
not. begl. Zeugnisse v. Ärzten  
und Privaten beweisen, daß  
**Kaisers**  
Brust-Karamellen  
mit den drei Tannen

**Husten**

Heiserkeit, Verschleimung,  
Katarrh, Krampf- u. Keuch-  
husten am besten beseitigen.  
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.  
**Kaiser's Brust-Extrakt**  
Flasche 90 Pfg.  
Best. feinstschmeckend. Dügg-Extrakt  
Dafür Angebotenes weisse  
man zurück.  
Beides zu haben bei:  
Dr. C. Metzger, Kgl.  
Hofapotheke in Wildbad,  
Hans Grundner, vorm.  
Ant. Heinen i. Wildbad

**Tapeten-Reste**  
moderne Muster nur von Saison 1909  
von 10—50 Rollen  
welche Zimmerweise abgegeben werden  
**bis zur Hälfte des Preises**  
ermässigt.  
Günstigste Gelegenheit für Haus-, Villen- und  
Hotelbesitzer.  
Nur so lange Vorrat.  
**H. Schweizer, Hoflieferant**  
Pforzheim  
Leopoldstr. 10 a      Telefon 558.

**Sparsame Frauen,**  
stricket nur Sternwolle

Orangestern	feinste Sternwollen
Blaustern	
Rotstern	hocheinste Sternwollen
Violetstern	
Grünstern	beste
Braunstern	Konsum-Sternwollen

Strumpfe und Socken aus Sternwolle  
sind die **billigsten**, weil an  
Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!  
Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Ehe man Möbel kauft, besichtige man  
**Sickingers Möbellager**  
nur Waisenhausplatz 8, Pforzheim.  
Es ist und bleibt eine gute, billige Bezugsquelle in  
allen Sorten  
**Möbeln und Betten**  
bei nur fachmännischer Ausführung.  
Grosse Auswahl. Billige Preise.

**Enorm**  
billig  
kaufen  
Sie  
**Möbel**  
und ganze Wohnungs-Ein-  
richtungen  
nur  
bei  
**Jos. Weinheimer**  
Pforzheim  
8 östliche 8

**Schwammsteine** älteste Fabrik  
gute Ware. Phil. Gies, Reuwied.

kein  
besseres  
Hausmittel  
gegen  
jeden  
**Husten**  
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,  
Influenza od. Krampfhusten zc. als  
**Carl Nill's** allein echtes  
Spitzwagerich  
**Brustbonbons**  
Nur echt in Paketen à 10 u. 20  
mit dem Namen Carl Nill zu haben  
in Wildbad bei: Dr. C. Metzger  
Apoth., C. W. Bott; in Calmbach:  
B. Locher.